



26. Wettbewerb 2016 bis 2019

**„Unser Dorf hat Zukunft –  
Unser Dorf soll schöner werden“**



Abschlussbericht  
der Bewertungskommission  
für den Regierungsbezirk  
Oberpfalz  
im Jahr 2017





## BRONZE

### Ammerthal

Gemeinde Ammerthal  
Landkreis Amberg-Weizsach



Landrat: **Richard Reisinger**

Bürgermeisterin: **Alexandra Sitter**

Kreisfachberatung für Gartenkultur  
und Landespflege: **Michaela Basler, Arthur Wiesmet**

Einwohnerzahl: **1626**  
Gemarkungsfläche: **814 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**  
Betriebe in der Landwirtschaft  
Vollerwerbsbetriebe: **1**  
Nebenerwerbsbetriebe: **2**  
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **122**

### 1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Der Hauptort Ammerthal liegt zentral zwischen Amberg und Sulzbach-Rosenberg. Die Einwohnerzahl von aktuell rund 1700 Mitbürgern stieg im letzten Jahrzehnt fast kontinuierlich. Wegen des allgemeinen Strukturwandels ist die Landwirtschaft auch hier rückläufig. Im Gegenzug bieten derzeit etwa 120 Gewerbebetriebe örtliche Arbeitsplätze und im Zusammenhang damit Waren für den täglichen Bedarf. Viele Arbeitnehmer pendeln in die benachbarte Kreisstadt zu dort international agierenden Unternehmen. Im weiter entwicklungsfähigen Tourismus können Tagesgäste zwar bei ansässigen Gaststätten einkehren, aber noch keine Gästezimmer im Ort buchen. Das Radwegenetz ist gut ausgebaut, als nächstes ist eine E-Bike-Station zum Aufladen von Akkus geplant. Die technische Infrastruktur wurde in den letzten Jahren auf neuesten Stand gebracht, auch die Straßenleuchten auf LED umgestellt. Eine Internetanbindung besteht über Funk-DSL, allerdings wäre ein leistungsfähigerer Ausbau erstrebenswert.

Bei den Bildungseinrichtungen ist die Gemeinde für eine Kindertagesstätte sowie die Grundschule mit Mittagsbetreuung verantwortlich. Letztere erhielt heuer für ihr Engagement in Energie und Klimaschutz das Zertifikat „Energieschule“ verliehen. Ältere Schüler pendeln in die Mittelschule nach Ursensollen oder für höhere Schulabschlüsse

Unter dem Slogan „Ammerthal – Wo Heimat ihr Zuhause hat“ wird in der aufstrebenden Wohn-gemeinde zwischen Amberg und Sulzbach-Rosenberg vieles mit Ehrgeiz angepackt. Dazu gehören die Bestrebungen, für mehr Wohnqualität städtebaulich nachzurüsten, ebenso wie jene des Sportvereins, die neu erkämpfte Fußball Bayernliga weiterhin erfolgreich zu verteidigen.







nach Amberg. Eigens erwähnenswert ist der beständige Jugendaustausch mit der israelischen Ortschaft Hevel Modiin im Rahmen der 1989 besiegelten Partnerschaft. Die medizinische Versorgung vor Ort übernehmen eine Hausarztpraxis und zwei therapeutische Fachkräfte. Für die ältere Generation unterhält die Gemeinde ein funktionierendes Seniorennetzwerk mit Ursensollen. Dank Unterstützung der Städtebauförderung konnten umfassende Maßnahmen in der Ortsmitte zum Teil bereits umgesetzt werden, zum Teil sind sie – wie der „Vater-Unser-Weg“ – noch in Planung. Ab dem Jahr 2004 hatte die Gemeinde im Norden ein Baugebiet in zwei Bauabschnitten entwickelt, vorrangig für ortsansässige Nachgeborene. In jüngster Zeit wird der „Lückenschluss“ unbebauter, schon erschlossener Grundstücke im Sinne einer Innenentwicklung kommunal gefördert. Aktuell laufen Grundstücksverhandlungen, um das Mischgebiet „Striegeläcker“ als östliche Ortsabrundung zu realisieren. Schließlich soll das dortige Gewerbegebiet um mehr als dieselbe Fläche als Gewerkepark-Ost erweitert werden.

## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

In der bürgeroffenen Gemeinde fühlen sich neu Zugezogene oft nach kurzer Zeit herzlich aufgenommen. Spürbar fördern dies etwa ein Dutzend Vereine und Gruppierungen durch ihre Aktivitäten, sie bilden quasi Ammerthals soziales und kulturelles Rückgrat. Auf dem Sportsektor ist aktuell die 1. Fußballmannschaft, die in der Bayernliga spielt, überregionales Aushängeschild für Ammerthal. Sie kann vom Fußballnachwuchs profitieren, der in den unteren Klassen nach wie vor breit aufgestellt ist. Parallel dazu bieten die zwei lokalen Sportverbände etwa zehn weitere Sportarten verschiedenster Art, zum Trainieren für alle Generationen. Die älteste Landkreisgemeinde will am Bewahren von Bräuchen wie traditionellen Festen festhalten. Im religiösen Bereich werden weiterhin im Mai drei Bittgänge um eine reiche Ernte durchgeführt, zwei Monate später die Fußwallfahrt auf den Annaberg. Ebenso ist Altötting Ziel der alljährlichen Pfarrewallfahrt. Der Gartenbauverein fühlt sich geehrt, für den Fronleichnamzug mit bis zu

50 Ministranten einen Blument Teppich zu legen, zur Sommerrunde entzündet die Feuerwehr das Johannisfeuer. An Kirchweih wird im Juli drei Tage ausgiebig Kerwa gefeiert, welche die Gemeinschaft der Dorfvereine ausrichtet. Hier wie auf kleineren Vereinsfesten gibt die Blaskapelle den Ton für die musikalische Umrahmung an, die Männer im fast 90-jährigen Gesangverein geben ihr Liedrepertoire zum Besten.

Dem Heimat- und Kulturverein sind während des neunjährigen Bestehens bereits über 200 Mitglieder beigetreten. Seine Theatersparte präsentiert an mehreren Abenden im Frühjahr dem begeisterten Publikum ihr einstudiertes Stück, seine Tanzsparte trainiert regelmäßig Standardrhythmen und Linedance, auch für Aufführungen auf Festen. Ein weiteres Ziel dieses Vereins ist es, Neubürger in die Dorfgemeinschaft einzuführen. So kümmern sich Verbandsfreiwillige um die im früheren Waisenhaus untergebrachten Asylbewerberfamilien. Mitglieder des Gartenbauvereins nehmen sich unentgeltlich der öffentlichen Grünflächen an und pflegen sie sorgsam. Die fast 30-jährige Partnerschaft Ammerthals mit der israelischen Gemeinde Hevel Modiin war bis dato nur mit ständiger Begleitung durch den Förderverein aufrecht zu erhalten, denn der wechselseitige Jugendaustausch erfordert viel Engagement. Solch bürgerschaftliches Zutun kommt auch dann wieder zum Tragen, sobald Ammerthal als enge Patengemeinde der Bundeswehr erneut ein Gelöbnis ausrichten darf.



## 3. Baugestaltung und -entwicklung

Der historische Siedlungskern von Ammerthal, auf einem Höhenrücken des Fränkischen Jura gelegen, befindet sich im Westen des heutigen Hauptorts, wo sich die Reste einer vor mehr als 1 000 Jahren zerstörten Wehranlage befinden. Teile der heute kaum noch erkennbaren Befestigung sind in die Kirche „Unserer Lieben Frau“ integriert. Von hier aus entwickelte sich der Ort strahlenförmig nach Norden und ostwärts entlang der Amberger Straße. Seit den 1970er Jahren hat sich das ursprüngliche Dorf stetig wachsend in seiner Einwohnerzahl mehr als verdoppelt. Diese erfreuliche Entwicklung ging aber – wie vielerorts – mit einem Qualitätsverlust der Baugestaltung einher. Derzeit bilden profillose Siedlungshäuser der 1980er Jahre und neuzeitliche Wohnhäuser mit oft individuellen Stilausprägungen das Gros der Wohnbebauung. Nur wenige ursprünglich erhaltene Bauten in der Ortsmitte vermitteln als „verborgene bauliche Schätze“ die ausdrucksvolle Architektur der Region. Für künftige Neu- oder Umgestaltungen von Gebäuden könnten sie Vorbilder sein. Beispiele andernorts zeigen, dass sich auch unter Beachtung regionstypischer Details, wie Gebäudeproportion, Dach- oder Fassadenelemente, modernes Wohnen realisieren lässt. Derart dorfgerecht gestaltete Gebäude tragen zu einem unverwechselbaren Ortsbild bei. Vor einiger Zeit wurde in Ammerthal ein Planungsprozess begonnen mit dem Ziel,





vorhandene städtebauliche und landschaftliche Werte wieder stärker herauszuarbeiten. Erste Projekte dieses Neuordnungskonzepts sind in der Ortsmitte realisiert. Es bleibt zu hoffen, dass diese Maßnahmen zur Schaffung einer neuen Identität nicht alleine auf den öffentlichen Raum beschränkt bleiben.

Will man künftig, wie beabsichtigt, Ammerthals dörflichen Charakter erhalten und stärken, müssen noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden, um die Wohn- und Gewerbebauten gestalterisch zu verbessern. Hierzu ist ein wichtiger Schritt getan, da sich die Gemeinde bei ihrem Neuordnungskonzept bereits auf externe fachliche Beratung stützt. Besonders wirkungsvoll für das gesamte Ortsbild wäre es, wenn diese Beratung auch privaten Bauherren für Neubauten wie auch genehmigungsfreie Umbaumaßnahmen zu Gute käme. Ein kommunales Förderprogramm zur dorfgerechten Gestaltung von Fassaden und Dächern kann eine weitere Etappe auf dem Weg sein, Ammerthal eine neue Identität zu verleihen.

#### 4. Grüngestaltung und -entwicklung

An dem malerischen südexponierten Hang, an dem sich Ammerthal entwickelt hat, fungieren Großbäume unter anderem als „grüne Trittsteine“ zwischen der Hangbebauung und dem umgebenden Laubwald. Beim Blick von ferne auf die Dachlandschaft erfüllen Altbäume diese Funktion im alten Ortskern meist recht gut, während dies in den Siedlungen deutlich nachlässt. Zwei Einrichtungen besitzen mit ihrem dichten Baumbestand eine hohe Aufenthaltsqualität: der weitläufige Spielplatz der Kindertagesstätte sowie der Friedhof. Letzterer hat fast schon Parkcharakter, das neue Angebot einer Baumbestattung ist beispielgebend. Allerdings sollte der kahle Parkplatz vor dem Friedhof mit drei zusätzlichen Eichen auf zu erweiternden Baumscheiben ein ebenbürtiges Gestaltungsniveau erreichen. Eine Aufwertung hat das Rathausumfeld durch die

Brunnenanlage erfahren. Dieser Platz wäre mit vier einrahmenden Linden noch zu optimieren. Auch der künftig hier durchführende „Vater-Unser-Weg“ hinauf zur Liebfrauenkirche wird positiv dazu beitragen, doch vorher müsste die Kirchhofmauer denkmalgerecht saniert und die Böschung unterhalb dorfgemäß bepflanzt werden.

An der östlichen Ortseinfahrt begrüßt den Anreisenden eine grüne Pforte in Form einer vorbildlichen Lindenallee. Um sie langfristig gesund zu erhalten, ist eine regelmäßige professionelle Baumpflege unerlässlich. Die bestehenden Lücken müssten zeitnah mit älteren Lindenhochstämmen wieder geschlossen werden. Weitere Planungen sollten darauf abzielen, die Allee zumindest in Form einzelner Lindenbäume links oder rechts der Straße in Richtung Zentrum zu verlängern. In dieses Leitbaumkonzept wäre sowohl die an der Straße geplante Freizeitanlage als auch der Gewerbeparkplatz daneben mit einrahmenden Linden einzubeziehen.

Die Wohnstraßen mit den angrenzenden Gärten wirken überwiegend freundlich und vielgestaltig bepflanzt. Der Gemeindeaufruf „Ammerthal blüht auf“ bietet zudem Anreize, einen Gartenbereich als artenreiche Blumenwiese umzugestalten. Nur in wenigen Vorgärten steht aktuell ein Hausbaum mit einer zur Fassade ebenbürtigen Krone, sodass in den Wohnstraßen in der Regel größere Baumstrukturen fehlen. Dem abzuhelpen erscheint nur mit einem verkehrsberuhigenden Straßenumbau realisierbar. Ein gangbarer Weg wäre, auf einer Straßenseite normgerecht



dimensionierte Baumscheiben mit dazwischen ausgesparten Längsparkplätzen anzulegen und diese mit einer Leitbaumart zu bepflanzen. Vor der ersten Baustelle wäre es sinnvoll, zunächst ein Leitbaumkonzept – zu dem erste Vorschläge vorliegen – für alle Wohnstraßen erstellen zu lassen. Parallel dazu wird es notwendig werden, durch rechtzeitige Bürgerbeteiligung die Anlieger für ein solches Vorhaben zu gewinnen.

#### 5. Dorf in der Landschaft

Im stark bewegten Gebiet der Fränkische Alb liegt die Ortschaft landschaftlich reizvoll auf einer Albhochfläche oberhalb des Ammerbachs, der in seinem Tal west-ostwärts auf Amberg zu fließt. Weitere drei Täler treffen hier zentral zusammen, darunter vom Süden her das felsenreiche Giörgltal. Vom Götzen-dorfer Tal aus, das den Hauptort südwestlich in Richtung Illschwang verlässt, ist eine stimmige Ammerthaler Ortsansicht einzufangen, mit beiden ortsprägenden Kirchen und den darunterliegenden Felsen. Das Freistellen prägnanter Felspartien wird derzeit ganz der Erfahrung des Landschaftspflegeverbandes Amberg-Sulzbach überlassen. Für den Erhalt der Kuppenalb sollte dies wieder zum Anliegen der Gemeinde werden, um die Arbeit des Landschaftspflegeverbandes zu unterstützen. Möglicherweise könnten Jugendliche im Rahmen eines Projekts an diese Pflegeaufgabe herangeführt und mit ihnen weitere Felsbereiche freigestellt werden.

Das Pürschläger Tal in Richtung Nordwesten ist ein ganz naturnahes Trockental ohne Straßen, durch das lediglich ein Fuß- und ein Forstweg führen. Infolge dieser minimalen Erschließung hat es außergewöhnlichen landschaftlichen Wert, besonders für Wanderer und Spaziergänger. Dort suchen auch viele Kletterer die bekannte „Rote Wand“ für ihren Sport auf. Extensive Grünlandnutzung würde sowohl dem Pflanzenreich im Trockental als auch dem ansässigen Imker zugutekommen.

Das Umfeld von Unterammerthal ist noch stark landwirtschaftlich geprägt. Beweidung mit Rindern hält hier eine kulturlandschaftliche und ökologische Wertigkeit hoch, insbesondere wird damit Grünland sowie Magerrasen bestandserhaltend gepflegt. Der Ammerbach ist zudem als ökologisch wertvolles Fließgewässer eingestuft, jedoch durch die Begradigung in seiner natürlichen Fließdynamik gestört. Durch eine Renaturierung sollte ihm wieder Platz zum Mäandrieren zugestanden werden. Dies müsste in das derzeit entstehende, interkommunale „Gewässerentwicklungskonzept Hirschwald“ mit einfließen.

Die Albhochfläche nördlich des Hauptortes wird von Ackernutzung dominiert, in der einige Heckenstrukturen als Bindeglieder hin zu den Waldrändern fungieren. Da und dort wird sich dies in Kooperation mit den Landwirten hoffentlich weiterentwickeln lassen. Mit der Gewerbegebietserweiterung kommen naturnahe Ausgleichsflächen am nördlichen Ortsrand hinzu. In derselben Zielrichtung wirken innerorts die gemeindlichen Blühflächen und jene privaten im Rahmen des Projekts „Ammerthal blüht auf“, welches zukünftig beherzt fortgeführt werden sollte.

